



Foto: Peter Zirker

Junge Künstler begeistern mit Musik von Wunderkindern

Das Konzert mit dem Jungen Tonkünstler-Orchester im Markgräflichen Opernhaus bot die großartige Aufführung berühmter Kompositionen

BAYREUTH
Von Sönke Remmert

Großartige Aufführungen berühmter Kompositionen bot am Freitag das Orchester Junger Tonkünstler unter der Leitung von Manfred Jung, gemeinsam mit den Solisten Martina Trumpp (Violine) sowie Maximilian Krome (Klarinette). Bemerkenswert: Beide Komponisten der an dem Nachmittag erklingenden Werke waren als Wunderkinder berühmt, wurden andererseits nicht einmal 40 Jahre alt.

Den Auftakt bildete Mozarts frühes Divertimento D-Dur KV 136. Die jugendliche Frische und Leichtigkeit dieses in Salzburg entstandenen Werks lag den jungen Musikern sehr. So wirkte die Komposition sehr erfri-

schend. Die sonst bei orchestral besetzten Aufführungen dieser „Salzburger Sinfonien“ zu beobachtende dickliche Patina war hier gar nicht zu spüren. Ganz besonders gelang den jungen Streichern das zündende Schluss-Presto.

Mit dem Klarinettenkonzert KV 622 folgte eines der letzten Werke Mozarts und zugleich das wohl berühmteste und schönste Bläserkonzert der gesamten Musikgeschichte. Hier ist vor allem die Leistung des Klarinettenisten Maximilian Krome hervorzuheben. Angesichts des großenteils gesanglichen Charakters von Mozarts letztem Instrumentalkonzert waren hier natürlich vor allem die lyrischen Qualitäten Kromes gefragt, welche dieser auch grandios an den Tag legte. Aber

auch die virtuos raschen Passagen des letzten, aber auch des ersten Satzes meisterte Krome souverän. Krome kann durchaus als würdiger Nachfolger der großen Klarinettenstars wie Karl Leister oder Sabine Meyer in die Geschichte eingehen.

Keine Dicklichkeit zu spüren

Das erste Werk nach der Pause, Mendelssohns Violinkonzert e-Moll zeigte eine bemerkenswerte junge Geigerin: Martina Trumpp meisterte das Konzert in einer wohlthuend vibratoarmen, von der historischen Aufführungspraxis stark beeinflussten Weise. Die zumal im melancholischen Kopfsatz oftmals zu beobachtende tränen-schwere Dicklichkeit war hier gar

nicht zu spüren. Hervorzuheben ist auch, wie beeindruckend Trumpp das sehr virtuose Finale des Konzerts meisterte.

Den Schlusspunkt des Konzerts setzte Mendelssohns berühmte A-Dur-Sinfonie, die „Italienische“. Das eröffnende Allegro Vivace versprühte südländische Leichtigkeit, im Andante con moto kam eine beeindruckende Prozessionsstimmung auf. Einzig der menuettähnliche dritte Satz wurde vielleicht etwas zu langsam gespielt, erinnerte mehr an ein Andante als einen Quasi-Tanzsatz.

Vielleicht hatte dieses langsame Tempo aber den Vorzug, den Kontrast zum Presto-Finale besonders hervorzuheben. Dieser ist zwar einer der ganz wenigen Moll-Schlussätze einer

Dur-Sinfonie, dies beruht jedoch auf dem Saltarello-Charakter (der Saltarello ist ein schneller italienischer Springtanz, der üblicherweise in Moll steht). Das mediterrane Feuer dieses Satzes brachten Manfred Jung und das Junge Tonkünstler-Orchester überwältigend herüber, so dass das Publikum mit frenetischem Applaus nicht sparte. Kein Wunder, dass man hier das Fehlen einer Zugabe ein wenig bedauerte.

Der Nachmittag zeigte: Junge deutsche Musiker haben durchaus ein sehr hohes Niveau. Wenn für hochklassige Musikausbildung auch künftig genügend Geld zur Verfügung steht, braucht man sich um die Zukunft der Musizierkultur keine Sorgen zu machen.